

Laaspheer Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 24.

Samstag-Ausgabe Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 22. März 1916

41. Jahrgang.

Anteiliges.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895 und 1894 findet im Kreise Wittgenstein an folgenden Tagen statt und zwar:

am 23. März 1916, vormittags 9 Uhr in Verleburg für die Amtsbezirke Berghausen und Girshausen.

am 24. März 1916, vormittags 9 Uhr daselbst für die Stadt Verleburg und das Amt Arfeld.

am 25. März 1916, vormittags 9 Uhr in Grudbrück für den Amtsbezirk Grudbrück.

am 27. März 1916, vormittags 9 Uhr in Laasphe für die Stadt Laasphe und die Amtsbezirke Banse und Wittgenstein. Zu erscheinen haben:

1. sämtliche Leute, welche im Jahre 1896 geboren, auch wenn sie bereits schon ausgehoben sind.

2. sämtliche Militärpflichtigen der Jahrgänge 1894 und 1895 soweit sie noch keine endgültige Entscheidung haben.

Außerdem haben zu erscheinen sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sowie alle Leute, welche z. B. bei den einzelnen Landsturm-Musterungen wegen Krankheit oder aus sonst einem Grunde, gefehlt haben und somit noch nicht gemustert sind.

3. sämtliche bei den Landsturm-Musterungen und bei der Musterung der dauernd Untauglichen als zeitig untauglich bezeichneten Mannschaften.

Ferner haben sich sämtliche als unabhängig anerkannten Beamten und sonstigen Bediensteten des unangehörigen Landsturms einschließlich der vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 4. 9. 1915 als dauernd dienstunfähig erklärten, am 8. 9. 1870 oder später geborenen Beamten, soweit sie noch nicht gemustert sind, so in den einzelnen Musterungstafeln einzufinden, daß sie mit den Militärpflichtigen ihres Wohnortes zur Musterung kommen.

Diesem Befehl, welche bereits im Besitze eines Stellungsbescheides sind, haben zur Musterung nicht zu erscheinen.

Verleburg, den 22. Februar 1916.

Königl. Bezirks-Kommando.

von Pawlowski,

Major und Bezirkskommandeur.

Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die Stellungs-pflichtigen vormittags 8 1/2 Uhr beim Musterungstafel anwesend sein müssen, um versehen und geordnet werden zu können.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Die Musterungen finden statt in Verleburg im Gasthof Sehlmann, in Grudbrück im Gasthof Döggrebe, in Laasphe im Gasthof Koch.

Verleburg, den 25. Februar 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die Zinsheine Reihe IV Nr. 1 bis 20 zu den Schuld-verreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 prozentigen Staatsanleihe von 1886 über die Zinsen für die zehn Jahre

Ein Staatsgeheimnis.

Erzählung von Julius Kog.

58)

(Fortsetzung.)

Kurt verneigte sich. Er hatte, sobald er genesen war, und das erfolgte durch die Kunst der Ärzte unter Lauras Pflege rascher, als man gedacht, sich sofort zur Dienstleistung bei der Armee gemeldet. Abgesehen davon, daß er als Reserve-Offizier und Patriot in solcher Zeit dem Staate seine Dienste mit Freuden anbot, hatte er den Vorwurf der Feigheit zu widerlegen, den man oft mehr aus Prinzip, als aus Ueberzeugung auf Denjenigen wirft, der sich nicht duellieren mag.

Man hatte ihn bei der Truppe besser aufgenommen, als er das erwartet, er hatte gefürchtet, daß man ihm auch aus seinen freisinnigen Anschauungen, die er durch seinen Austritt aus dem Staatsdienste und durch seine Verlobung mit der Tochter eines in Disziplin-Untersuchung stehenden Subalternbeamten gewissermaßen befestigt, einen Vorwurf machen werde. Es war jedoch zu viel über die Angelegenheit in der vornehmen Gesellschaft gesprochen und debattiert worden, man hatte darüber so wenig Genaues und so viele einander direkt widersprechende Gerüchte gehört, daß das Offizierskorps des Regiments, dem Kurt zugeteilt wurde, es für geraten fand, sich nach dem Augenschein ein eigenes Urteil über den neuen Kameraden zu bilden.

Was gegen Kurt sprach, lag klar zu Tage, es war nichts Unehrenhaftes dabei, und über das, was den Kavaleristen widersprach, ließ sich streiten. Es sprach zu seinen Gunsten, daß er längst vor der Reibung mit Feind von Hochfelden stets erklärt, ein Gegner der Duell-sitte zu sein, daß durch die gerichtliche Untersuchung festgestellt war, daß er die Arbeiter nicht zu Hilfe gerufen, noch weniger aber gegen die Offiziere aufgereizt hatte. Es kam ihm ferner zu Statten, daß der Minister Graf Hochfelden sich überall günstig über ihn ausgesprochen,

vom 1. April 1916 bis 31. März 1926 nebst den Erneuerungs-scheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. März d. Js. ab

ausgereicht und zwar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94, durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 38, durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, am Zeughaus 2, durch sämtliche preussischen Regierungs-Hauptkassen, Kreis-kassen, Oberzolllassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Vordrucke zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Ab-hebung der neuen Zinsheine berechtigten Erneuerungs-scheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen ein-zuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erne-erungsscheine abhanden gekommen sind.

1. 387.

Berlin, den 21. Februar 1916.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

gez. v. Bichoffshausen.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 13. März 1916.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Der Reichsschatzsekretär zur Finanzlage.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages konnte nicht würdiger und bedeutsamer eingeleitet werden als mit der großzügigen Rede unseres Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich. Seine Ausführungen galten sowohl der Einbringung des Etats und der Begründung der neuen Steuervorlagen wie einer warmherzigen Empfehlung der vierten Kriegs-anleihe, wobei sich ganz naturgemäß ein zusammenfassender Ausblick auf unsere wirtschaftliche Gesamtlage, insbesondere auch im Vergleich mit dem feindlichen Ausland, ergab. Dr. Helfferich verfügt in hohem Maße über die Kunst des Staatsmannes, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen und ohne Vergeßlichkeit in Details die großen und entscheidenden Gesichtspunkte klar und scharf heraus-zustellen. Dabei tragen seine rein sachlichen Erörterungen doch zugleich immer das Gepräge individueller Färbung und fesselnder Darstellung. Diese Vorzüge hat auch die jüngste Rede des Schatzsekretärs wieder aufs glänzendste bewiesen.

Der neue Reichsetat ergibt einen Fehlbetrag von 480 Millionen Mark. Zu seiner Deckung werden von

den verbündeten Regierungen die bereits der Öffent-lichkeit bekanntgegebenen und schon vielfach erörterten neuen Kriegssteuern vorgeschlagen. Mit Nachdruck betonte Dr. Helfferich ihren Charakter als Notbehelfe für die Zeit des Krieges. „Sie werden ihr natürliches Ende finden in der Neuordnung der Reichsfinanzen, die eine der ersten und wichtigsten Friedensaufgaben sein wird, die aber zu ihrer Lösung zweifellos Zeit braucht.“ Für die Aus-wahl der neuen Steuern ist an erster Stelle die Not-wendigkeit entscheidend gewesen, die steuerlichen Maßnahmen des Reiches im Zusammenhange mit der Verrückung in den Einzelstaaten, Kommunen und Kommunalverbänden zu betrachten. Das ist ein Gesichtspunkt, zu dessen Auf-erhellung leider in weiten Kreisen unseres Volkes eine nicht geringe Neigung besteht. Der Krieg hat Einzel-staaten und Kommunen genötigt, mit ansehnlichen Steuer-erhöhungen vorzugehen, und zwar mit Steuererhöhungen, die samt und sonders auf dem Gebiete der direkten Be-steuerung liegen. Als besonders prägnantes Beispiel führte der Reichsschatzsekretär in dieser Hinsicht die Steuer-vorlage an, die augenblicklich die gesetzgebenden Körper-schaften Preussens beschäftigt. Dort ist für die größeren Einkommen eine Erhöhung der Steuerzuschläge auf volle 100 v. H. des Normalsteuersatzes von 4 v. H., d. h. also auf 8 v. H., vorgesehen, während bisher der Zuschlag nur 1 v. H. betrug, demnach mit dem Normalsatz 5 v. H. ausmachte. An diesen Tatsachen kann nicht achlos vor-übergegangen werden. In Rücksicht auf die Erhaltung der finanziellen Existenzgrundlage der Einzelstaaten und Kommunen kommt deshalb im Interesse der vom Reiche zu ergreifenden steuerlichen Maßnahmen als direkte Reiche-steuer nur die Kriegsgewinnsteuer in Frage. Wer von der unbedingten Notwendigkeit einer Aufrechterhaltung des föderativen Charakters unserer Reichsverfassung überzeugt ist und sich zudem den nötigen Sinn für steuerliche Gerech-tigkeit bewahrt hat, wird dieser Stellungnahme des Bundes-rates, sowie ihrer Vertretung durch den Reichsschatzsekretär nur vollinhaltlich zustimmen können.

Der letzte Teil der Ausführungen Dr. Helfferichs war unserer vierten, gegenwärtig zur Zeichnung ausliegenden Kriegsanleihe gewidmet. Er erörterte dabei die heutige wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands und ließ zugleich interessante Streiflichter auf die entsprechenden Zustände im feindlichen Lager fallen. Diese von hervor-ragender Sachkunde getragenen Ausführungen sind wohl geeignet, uns mit freudiger Zuversicht zu erfüllen. Mit volstem Rechte konnte der Reichsschatzsekretär sagen: „Keiner unserer Gegner hat das Maß unserer Leistungen auch nur annähernd erreicht.“ Wir haben ohne alle Kunstgriffe mit steigendem Erfolge in drei gewaltigen

der doppelte Weg und keine besondere Ehre dabei zu holen.“

Stolpen antwortete nicht, aber man sah es ihm an, daß er sich gekränkt fühlte.

Der Rittmeister winkte ihm und ritt mit ihm einige Schritte bei Seite. „Ich will Sie nicht verlegen“, sagte er, „das Kommando steht Ihnen zu. Aber wozu wollen Sie unnötig sich überanstrengen?“

„Der Rittmeister, ich mag nicht für leidend gelten, da ich es nicht bin, ich bedarf keiner Schonung. Willhof hat dadurch, daß Sie Rücksichten auf mich nehmen, doppelten Dienst.“

„Ich höre, Sie haben eine Braut. Ich möchte es derselben schreiben, daß Sie sich ruinieren wollen. Nehmen Sie das Kommando, wenn Sie Ihr Recht fordern.“

Kurt war das Blut ins Antlitz gestiegen, zum ersten Male erwähnte einer seiner Kameraden dieses Verhält-nisses. Er schien einen Moment zu schwanken, aber er blieb doch bei seinem ersten Entschluß. „Was ich bin, will ich ganz sein“, versetzte er, „wenn ich mich leidend fühle, werde ich mich krank melden.“

Kurt schwenkte mit seinem Zage rechts ab. Da der Weg, den er abreiten sollte, doppelt so weit war, als der, welchen der Rest der Schwadron nahm, mußte seine Abzweigung die Gangart verschärfen und im gestreckten Trab vorgehen.

Der Rittmeister hatte doch wohl Recht gehabt, Kurt fühlte es, daß seine ganze Willenskraft dazu gehören würde, die körperliche Schwäche zu überwinden. Der Vorwurf des Rittmeisters brannte ihm auf der Seele. An Laura hatte er freilich nicht gedacht. Sein ganzer Ehrgeiz war dahin gerichtet gewesen, die Achtung und Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erwerben, damit niemand mehr an seiner Ehrenhaftigkeit, seinem Mute zweifle. Im Dienste vergaß er, was sonst sein Herz bedrückte. Er fühlte es, obwohl ihm jeder Beweis fehlte, daß sein Vater ehelos gehandelt, es verfolgte ihn wie eine böse Ahnung, daß des Vaters Schande doch noch an

Anleihen rund 25 Milliarden Mark aufgebracht, Frankreich hat in seiner einzigen großen inneren Anleihe, der „Siegesanleihe“, noch keine 10 Milliarden seiner Kriegsausgaben konsolidieren können. Englands erste Anleihe aber haben wir mit dem Ergebnis unserer zweiten und seine zweite mit dem Ergebnis unserer dritten geschlagen, und auf unsere dritte Anleihe hat das stolze Albion, in offensichtlichster Eile vor einem glänzenden Fiasko, eine vierte bisher nicht folgen lassen. Was weiterhin die Kriegsausgaben betrifft, so vermochte Dr. Helfferich festzustellen, daß unsere und unserer Bundesgenossen tägliche Kriegskosten nicht unerheblich hinter der Hälfte derjenigen unserer Gegner zurückbleiben. Und zu dem gleichen ermutigenden Resultate führt endlich auch eine Betrachtung unserer inneren finanziellen Verhältnisse. Das lehrt besonders deutlich ein Blick auf das Sparassistentenwesen. Während in Frankreich die Sparassistenten durch den Krieg erhebliche Einbußen erlitten haben, zeigen sie bei uns eine ausgezeichnete Entwicklung. Unsere Sparassistenten liegen heute, nach 4 1/2 Milliarden Einzahlung auf die Kriegsanleihen, um mehr als 500 Millionen Mark besser als zu Anfang des Jahres 1914. So konnte der Schatzsekretär daraus den vertrauensvollen Schluß ziehen, daß es gelingen wird, auch die vierte Kriegsanleihe zur Volksanleihe zu machen.

„Wir haben noch einige Zeichnungstage vor uns, und die letzten Zeichnungstage geben erfahrungsgemäß den Ausschlag. Es heißt in diesen letzten Tagen alle Kräfte anspannen, um die Anleihe zu einem Erfolg zu machen, der sich würdig den Vorgängern anreicht, der dem Feinde zeigt, daß er die Hoffnung, uns zu erschöpfen, ebenso fahrig lassen muß wie die Hoffnung, uns zu schlagen. Wer zu solchem Erfolge das Seinige beibringt, hilft den Krieg abkürzen und der Welt den Frieden bringen. Wir alle fassen die Bedeutung dieser Tage.“ Mögen diese Worte des obersten Verweisers unserer Reichsfinanzen noch zur rechten Zeit gesprochen sein. Das ist sicherlich der dringende Wunsch jedes wahren Volks- und Vaterlandsfreundes.

Neues vom Tage.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.

In verschiedenen Abschnitten der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe, im Maasgebiet trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raum in der Front erschienenen gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ vor.

Bei dem ersten Überfallartig ohne Artillerie-Vorbereitung versuchten Angriffe gelangten einzelne Kompanien bis an unsere Linie, wo die wenigen von ihnen unverwundet übriggebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß erlief schon in unserem Sperrfeuer.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei wechselseitiger Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit gestern weniger reg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiet beiderseits des Maroz-Sees ist recht lebhaft geworden.

Ein schwächlicher nächtlicher russischer Vorstoß nördlich des Miazjol-Sees wurde leicht abgewiesen.

den Tag kommen werde. Und dieser Vater stand seiner Verbindung mit Laura im Wege, er hatte ihm gesagt, daß er an dem Tage sein einziges Kind verliere, wo Kurt die Familie durch eine Mißheirat entehre. Wie sein Vater, so dachte auch die Mutter.

Ost war es ihm, als sei es für ihn das Beste, wenn eine Kugel ihn niederstreckte, denn wenn ihn eine Kugel traf, war Alles vorüber, dann erlebte er nicht mehr die Schande des Vaters, dann hatte er Laura seine Treue bis zum Tode bewahrt — aber was wurde aus ihr? Hatte er nicht die heilige Pflicht, wenigstens das für sie zu sorgen, daß ihre Zukunft vor den gewöhnlichsten Sorgen geschützt blieb?

Horch! Da trafen Schüsse. Kurt hält das dampfende Ross im Laufe an, um zu horchen, ob er sich nicht täusche. Die Erregung macht die Mattigkeit schwinden — ja, es ist Kleingewehrfeuer, welches aus der Ferne zu seinen Ohren dringt. Er entsendet eine Debonnanz an den Rittmeister, ihm melden zu lassen, daß er jetzt dahin reitet, wo man kämpft, aber er verfährt die Gangart ein wenig, damit die Pferde Kräfte haben, wenn es gilt, im stürmischen Anprall Alles niederzuwerfen.

Während der Zug Reiter langsamer trabt, sprengt der Offizier voran, den Feind zu erspähen. Der Trompeter geleitet ihn.

Kurt erreicht eine Anhöhe seitwärts vom Walde. Aus dem noch fernem Kirchdorf kommen flüchtig einzelne versprengte Reiter. Vermutlich sind dieselben ohne Vorwarnung ins Dorf geritten, und Infanterie, die daselbst in den Häusern versteckt gewesen, hat den Trupp zusammen geschossen, denn aus allen Ecken des Dorfes sieht man die Fluchtlinge herauströmen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich des Doiran-Sees kam es zu unbedeutenden Patrouillen-Plänkelen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vermelles (südlich des Kanals von La Bassée) nahmen wir den Engländern nach wirksamem Vorbereitung durch Artilleriefeuer und fünf erfolgreiche Sprengungen kleine von ihnen am 2. März im Minenkampf errungene Vorteile wieder ab. Von der größtenteils verhöhlten feindlichen Besatzung sind 30 Leberlebende gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten. Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Während auch der gestrige Tag auf dem linken Maasufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann“ und östlich davon im Reime erstickt. Auf dem rechten Maasufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich vom Dorfe Baux Nahkämpfe um einzelne Verteidigungseinrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Aus der den Franzosen bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Vadenwiller) am 4. März überlassenen Stellung wurden sie durch eine deutsche Abteilung wieder vertrieben. Nach Zerstörung der feindlichen Unterstände und unter Mitnahme von 41 Gefangenen zogen unsere Leute in ihre Gräben zurück.

Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war beiderseits sehr reg. Unsere Flugzeuge griffen die Bahnanlagen an den Strecken Clermont—Verdun und Epinal—Luxemburg sowie südlich von Dijon an. Durch feindlichen Bombenabwurf auf Metz wurden drei Zivilpersonen verletzt. Aus einem französischen Geschwader, das Mülhausen und Habsheim angriff, wurden vier Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Mülhausen im Luftkampfe heruntergeschossen. Ihre Insassen sind tot. In Mülhausen fielen dem Angriff unter der Bevölkerung 7 Tote und 13 Verletzte zum Opfer. In Habsheim wurde 1 Soldat getötet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die erwarteten russischen Streitkräfte haben auf der Front Dryswiaty-See—Postaw und beiderseits des Maroz-Sees mit großer Festigkeit eingeseht. In allen Stellen ist der Feind unter außergewöhnlich starken Verlusten glatt abgewiesen worden. Vor unseren Stellungen beiderseits des Maroz-Sees wurden allein

9270 gefallene Russen

gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering.

Südlich des Wiszniew-Sees kam es nur zu einer Verpfändung der Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 18. März die Entente-Flotte bei Kara-Burnu südlich von Saloniki angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegerstätigkeit sehr lebhaft.

Im Maasgebiet und in der Woivre-Ebene hielten sich gestern die Artilleriekämpfe mit besonderer Festigkeit. Um unser weiteres Vordringen gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in Gegend der Feste Douaumont und des Dorfes Baux zu verhindern, setzten

Stolpen vermag ihnen nicht zu helfen. Ein Trupp Reiter kann sich nicht in ein Dorf stürzen, um dort Kameraden zu befreien, ohne sich selbst unnütz zu opfern, auch war es zu spät, Hilfe zu bringen, was sich von jenen Reitern zu retten versuchte mußte sich auf die Schnelligkeit der Pferde verlassen.

Es zuckte dem Offizier in der Faust, er möchte helfen und kann nicht. Von unsichtbaren, in den Häusern verborgenen Schützen wird den Flüchtigen Kugel auf Kugel nachgeschickt, die so Manchen niederstrecken, der sich schon gerettet wähnte.

Doch halt! Dort rechts vom Dorfe türmt sich eine Staubwolke auf, aus der es blitz und funkt. Das sind feindliche Panzerreiter, welche herankommen, die Flüchtigen gefangen zu nehmen oder in den Staub zu reiten.

Kurt läßt darauf die Trompeter das Signal zum Advancieren blasen. Er verläßt dadurch den Flüchtigen, daß ihnen Hilfe naht, er macht den Feind flüchtig, der ja nicht weiß, wie groß der Reitertrupp ist, den das Trompetensignal verkündigt.

Aber darf er den Kampf wagen? Der Feind dort ist mindestens viermal so stark wie er, und die Pferde seiner Reiter haben schon einen weiten Marsch gemacht.

Die Fluchtlinge wenden sich nach der Seite hin, wo Kurt hält, drüben beim Dorfe entfaltet sich jetzt eine Schwadron Kavallerie. Sie trabt vorwärts, sie setzt sich in Galopp.

Da läßt auch Kurt Fanfare blasen. Was kümmerts ihn, daß er einen Zug gegen vier Bälle fährt, er erkennt die Uniform der versprengten Reiter, ja es ist ihm, als läbe er Fritz v. Hofseldens neben dem blutenden Standartenträger, es gilt die Standarte zu retten!

Und wie die Woge gegen den Felsen anprallt, daß

die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf Baux einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Im Luftkampfe schoß Leutnant Freiherr v. Althaus über der feindlichen Linie westlich von Eihons sein viertes, Leutnant Bölle über dem Forgeswald (am linken Maasufer) sein zwölftes feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner 3 weitere Flugzeuge, eines davon im Luftkampfe bei Guisy (westlich des Forgeswaldes), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere, mehrfach sich überschlagend, in Gegend von Van de Sapt bis hinter der feindlichen Linie ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Postaw und zwischen Maroz- und Wiszniew-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

In Gegend von Wiszniew stießen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach dem am gestrigen Morgen unternommenen Angriff noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. Ein Offizier, 280 Mann von sieben verschiedenen Regimenten wurden dabei gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreicher Luftangriff auf englische Städte

WTB. (Amtlich) Berlin, 20. März. Ein Geschwader unserer Marine-Flugzeuge belegte am 19. März nachmittags militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschützung durch Landbatterien und feindliche Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden sehr zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die neuen Maßnahmen gegen die fortwährende Steigerung der Viehpreise.

Die im Laufe der letzten Monate sprunghaft in die Höhe gegangenen Preise für Schlachtvieh und die ganz ungerechtfertigten Gewinne, welche die Händler insbesondere beim Verkauf von Schweinen gemacht haben, haben den neu gebildeten Zentralviehhandelsverband veranlaßt, gemäß der ihm zustehenden Befugnis einzugreifen und für den Verkauf der Schweine bestimmte Aufschläge festzusetzen, die nicht überschritten werden dürfen. Da die Erzeugerpreise bei Schweinen gleichmäßig festgelegt sind, ist bei der Einhaltung dieser Aufschläge gleichzeitig auch ein Markthochpreis geschaffen, und es wird nunmehr Aufgabe der städtischen Verwaltungen sein, den Preis für Schweinefleisch auf der Grundlage des sich so bildenden Marktpreises festzusetzen. Die Aufschläge bewegen sich, soweit es sich um einen Verkauf von Schweinen innerhalb der einzelnen Verbandsbezirke handelt, in der Höhe von 12 bis 14 v. H. des Einkaufspreises. Sie steigen bei dem Verkauf auf den Schlachtviehmärkten innerhalb der Verbandsbezirke auf 15 bis 17 v. H. und bei dem Verkauf außerhalb der Verbandsbezirke gelegenen Märkten auf 16 bis 22 v. H. In diesen Aufschlägen sind neben allen sonstigen Kosten, Gewichtsverlusten usw., auch die Frachtkosten enthalten, deren verschiedene Höhe bei der Festlegung der Aufschlagprozente entsprechend berücksichtigt worden ist.

Eine außerordentlich wichtige Neuregelung hat auch der Handel mit Rindvieh erfahren. Der Zentralviehhandelsverband hat für Rinder Preisgrenzen gelegt, die zwar unterschritten, nicht aber überschritten werden dürfen. Es sollen vollständige Marktschlachten bis zu sechs Jahren alt, Bullen und Färsen im Gewicht von 11 und mehr Zentnern höchstens 100 Mark pro Zentner Lebendgewicht kosten. Dieser Preisfuß ermäßigt sich sodann für jeden Zentner Lebendgewicht um 5 M., sobald der Preis für den Zentner Lebendgewicht bei Tieren von 10 bis 11 Ztr. 95 M., bei solchen von 9 bis 10 Ztr. 90 M. beträgt usw. Der höchste Preis für Kühe und alle Ochsen ist bei Tieren von 11 und mehr Zentnern auf 90 Mark festgelegt und stuft sich in der gleichen Weise ab.

der Scham in die Wollen spricht, so werfen sich Stolpens Reiter der blühenden Woge der Gepanzereten entgegen, Wars Geschick oder Glück? — Der Zug Karls gewann bei dieser Attacke die Flanke des Feindes, ritt einen Teil der Kavallerie über den Haufen, versprengte die Anderen.

Als die Schwadron, zu welcher der Zug Karls gehörte, herangejagt kam, blieb ihr nur die Aufgabe, den flüchtigen Feind verfolgen zu helfen. Als man aber „Sammeln“ blies, fehlte Kurt. Ein Reiter wollte gehen haben, daß sein Offizier im Moment des Zusammenstoßes gestürzt sei. Man kehrte zu der Stelle zurück, aber man fand nur das Pferd des Offiziers, erst als man weiter suchte, erblickte man ihn ohnmächtig neben einem anderen Offizier, dem der Arm zerschmettert war.

Auch der verwundete Standartenträger kam jetzt mit flüchtigen Kameraden, die sich bei ihm gesammelt, heran. „Graf Hofseldens“ meldete er, „stürzt, als die Dragoner attackierten, ich mußte ihn im Stich lassen, um die Standarte zu bergen.“

Der Arm Hofseldens war mit einem Tuche verbunden. Kurt hatte, nachdem sein Pferd, welches ein Kavallerie niedergestochen, unter ihm zusammengebrochen war, sich zu Hofseldens hingehockt und ihn verbunden, dann hatten auch ihn die Kräfte verlassen.

Es war Schicksalsfügung, daß Kurt v. Stolpen unerwartete Gelegenheit gefunden, nicht nur große Tapferkeit zu zeigen, sondern auch eine Tat auszuführen, welche ihm ein Recht auf Beförderung außer der Tour verschaffte, man schrieb es seiner geschickten Führung zu, daß die gewagte Attacke hatte gelingen können. Kurt hatte aber fast unwillkürlich eine Schwenkung gemacht, um sich zwischen den Standartenträger und den Feind zu werfen, (Fortsetzung folgt.)

wie bei der e mit Stallhöch verbände wer als die vom willigen.

Um gleich festzuhalten, ist Rindvieh höchst preis genommen, lagen für die handelsverbände sonderbar gleich, Sorge getrag, Freilegung, Qualität holl, umgangen, de genommen ist, beiden Gruppen, oder geringeren der Hand, daß leicht dazu fül einer stärkeren Da aber die in den letzten v gewinnen fühl, zwang, ist die einer weiteren wird nunmehr und Unvollkom anhaften, zu anzupassen. Zu dafür ein fönn Preissteigerung geschoben word

Vermischtes

Wahrhaftig, sollen sein, daß Krieg verlä w a h r.

— Krusbe der westliche Sonderling, de an den Randst Mann Mittelb Lebensunterhol man die armf dabei eine Gel Die Goldstücke eingewechselt.

— Bad R. S. Stod hier hiesigen Bazar, Sohn des in d land unter den G a n d g r a n nahm. Dabell mit einer Stri Granate explod zerschmetterte.

— Berlin, Zu den Melbou erfahren wir bedürfte, da sei, ob diese ober in andere — Der f gallen als die

Febru herzen me

Meff

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

ten Division
n Gegen-
werden sie ab-

. Althaus
sein viertes,
inten Maas-
Außerdem
s davon im
s), die beiden
tliche. Eines
ndere, mehr-
de Sept bis

a h.
griffen die
Kräften bei-
und Wisz-
llig ergeb-

he Truppen
t, die sich
enen Angriff
chten. Ein
en Regimen-

b.
sleitung.

he Städte

Ein Ge-
er, 19. März
er, Deal
durch Land-
mit Bomben.
ehr guter
wohlgehalten

Marine.

die
chpreise.

in die Höhe
ng ungerech-
re beim Ver-
en gebildeten
ihm zusehen
auf der
t zu sehen,
erzeugerpreise
r Einhaltung
eis geschaffen,
erwartungen
lage des sich
bewegen
en innerhalb
Höhe von 12
bei dem Ver-
Verbandsbe-
auf außerhalb
bis 22 v. G.
Kosten, Ge-
halten, deren
prozent ent-

hat auch der
viehhandels-
war unter-
n. Es sollen
Bullen und
höchstens 100
Preislosh
erst um 5 M.
i Tieren von
Ztr. 90 M.
und alle
Zentnern auf
en Weise ab.

ich Stolpens
en entgegen,
rils gewann
t einen Teil
die Anderen.
Zug Karls
Aufgabe, den
man aber
r wollte ge-
Zusammen-
stelle zurück,
es, erst als
tichtig neben
mettelt war.
am jetzt mit
melt, heran.
die Dragoner
en, um die

Tuche ver-
welches ein
mengebrochen
verbunden,

v. Stolpen
nur große
auszuführen,
r der Tour
Führung zu,
nen. Kurt
ng gemacht,
den Feind
ung folgt.)

wie bei der ersten Gruppe. Wir haben es also hier mit Stallhöchstpreisen zu tun, und die einzelnen Viehhandelsverbände werden die Händler anweisen, keine höheren Preise als die vom Zentralviehhandelsverband festgelegten zu bewilligen.

Um gleichzeitig auch den Verkaufspreis auf den Märkten festzusetzen, ist bestimmt worden, daß bei dem Verkauf von Rindvieh höchstens ein Aufschlag von 5 v. G. vom Einstandspreis genommen werden darf. Dazu kommen die baren Auslagen für die Fracht. Auch hier hat somit der Zentralviehhandelsverband nicht nur für die Festlegung eines Erzeugerpreises, sondern gleichzeitig auch für einen angemessenen Markthöchstpreis Sorge getragen. Die schweren Bedenken, die man gegen die Festlegung von Höchstpreisen für Rindvieh entsprechend der Qualität hatte, sind bei den neuen Verfügungen dadurch umgangen, daß auf die Qualität nur insoweit Rücksicht genommen ist, als sie durch die Einteilung der Tiere in die beiden Gruppen und durch die Berücksichtigung des höheren oder geringeren Gewichtes zum Ausdruck kommt. Es liegt auf der Hand, daß diese Regelung eine sehr unvollkommene ist und leicht dazu führen kann, daß das Interesse der Landwirte an einer stärkeren Ausmästung ihrer Tiere eingeschränkt wird. Da aber die sprunghafte Erhöhung der Preise für Rindvieh in den letzten vier Wochen, die zu ganz ungewöhnlichen Händlergewinnen führten, zu einem möglichst schnellen Eingreifen zwang, ist die jetzt getroffene Regelung gegenüber der Zulassung einer weiteren Preissteigerung immer noch vorzuziehen. Es wird nunmehr Sache der Viehhandelsverbände sein, Härten und Unvollkommenheiten, die den neuen Verfügungen zweifellos anhaften, zu beseitigen und sie den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Die städtische Bevölkerung aber wird nur dankbar dafür sein können, daß dem wilden Handel und der unerhörten Preissteigerung für Schlachtvieh ein wirksamer Riegel vorgeschoben worden ist.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Wahrscheinlich durch Auslandsagenturen veranlaßt, sollen in Land und Stadt Gerüchte in Umlauf sein, daß Zeichnungen auf die Kriegsanleihe den Krieg verlängern würden; das Gegenteil ist wahr.

— **Krumbach, 20. März.** (Ein Sonderling.) In der westfälischen Dörfchen Warentrop starb dieser Tage ein Sonderling, der seit langen Jahren Tag für Tag feinklopfend an den Bankstraßen hockte. Jedermann hatte mit dem alten Mann Mitleid, der vermeintlich kaum das Notdürftigste zum Lebensunterhalte hatte. Nach seiner Beerdigung durchsuchte man die armselige Behausung des alten Sonderlings und fand dabei eine Geldsumme in Höhe von 20.000 M. in Gold. Die Goldstücke wurden natürlich schleunigst bei der Reichsbank eingewechselt.

— **Bad Kreuznach, 19. März.** In der Waischankst von G. Stoll hier werden die Kleider der aus dem Felde in die hiesigen Lazarette kommenden Verwundeten gereinigt. Der Sohn des in der Waischankst beschäftigten Rutschers Burthard fand unter den Kleidern, die auf dem Vorplatz lagen, eine Handgranate, die er mit in die elterliche Wohnung nahm. Dasselbst machte sich seine 10 Jahre alte Schwester mit einer Stricknadel am Zünder zu schaffen, als plötzlich die Granate explodierte und dem armen Kinde den linken Unterarm zerschmetterte, der sofort amputiert werden mußte.

— **Berlin, 19. März.** (Noch keine Fleischkarten.) Zu den Meldungen über eine Regelung des Fleischverbrauches erfahren wir von ausländischer Seite, daß eine solche wohl bevorstehe, daß aber bisher noch keine Entscheidung getroffen sei, ob diese Regelung durch Einführung von Fleischkarten oder in anderer Form erfolgt.

— **Der schnellste Eisenbahnzug Deutschlands.** Früher galt als die schnellsten Züge die D-Züge auf der Strecke

Berlin—Hamburg. Gegenwärtig ist jedoch der schnellste der D-Zug Nr. 8 Hannover—Minden. Dieser durchfährt die 64,4 Kilometer lange Strecke in 43 Minuten und erreicht eine Geschwindigkeit von 89,9 Kilometern in der Stunde. Der D-Zug Nr. 20 Berlin—Hamburg legt die 286,8 Kilometer lange Entfernung in 194 Minuten zurück und entwickelt somit eine Geschwindigkeit von 88,7 Kilometer in der Stunde.

— **Graz (Steiermark), 20. März.** (Kriegsgewinne.) Bei einer Gerichtsverhandlung wegen Falschmeldung gegen einen Gerbergehilfen sagte dieser aus, daß er vor dem Kriege nicht einmal seine Miete bezahlen konnte, jetzt aber durch den Zwischenhandel ein Vermögen von 500.000 Kronen besitzt. Er könne noch zahlreiche Personen nennen, die vor dem Kriege arme Schuster waren und während des Krieges Millionäre wurden.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 21. März.** (S. G. V.) Die am vergangenen Samstag im Wittgensteiner Hof stattgefundene Jahresversammlung der Laasphe der hiesigen Ableitung des S. G. V. hatte sich, wie meist in den letzten Jahren, eines nur sehr mäßigen Besuchs zu erfreuen. In Vertretung des durch Unpäßlichkeit verhinderten Vorsitzenden Herrn Behrer (Gimais) leitete der stellvertretende Vorsitzende Herr Kellor Beder die Verhandlungen, die diesmal nur wenige Punkte umfaßten, da Punkt 1 und 3 (Jahresbericht und Staatsberatung) ausfallen mußten. Die Rechnungslegung schloß mit einem kleinen Vorschuß auf die laufende Jahresrechnung ab. Die vorjährigen Rechnungsprüfer Herren Kollstädt und Steinweg wurden wiedergewählt. Die Johann vorgeschlagene Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der ausstehenden Herren Beder, Marburger und Maake. Unter Punkt 6 „Verschiedenes“ wurde beschlossen, da wo nötig, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Reparaturen an Bänken u. vorzunehmen.

* **Laasphe, 21. März.** Der gestrige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung meldete unter anderem: Im Luftkampf schoß Leutnant Freiherr v. Althaus sein viertes feindliches Flugzeug ab. — Es dürfte unsere Leser interessieren zu erfahren, daß der erfolgreiche Fliegeroffizier ein naher Verwandter unseres hiesigen Hauses ist. Wie noch erinnerrlich sein dürfte, kreuzte derselbe im vergangenen Jahre gelegentlich eines Luftbesuchs seiner hohen Verwandten mit seinem Doppeldecker über unserer Stadt.

* **Laasphe, 21. März.** (Metallablieferung.) Die Sammelstelle ist Dienstag, Mittwoch und Freitag von 1—3 geöffnet. Die Ablieferung muß bis zum 31. März erfolgt sein. Wer beschlagnahmte Metalle hinterzieht, macht sich strafbar.

— **Gründelbrück, 21. März.** Bei der jetzt vorherrschenden Teuerung der Lebensmittel dürfte es angebracht sein, einmal die Preise der Lebensmittel aus der belagerten Stadt Paris im Jahre 1870 mitzuteilen. Es kostete damals eine Gans 25—30 Francs (1 Franc = 80 Pfg.) 1 Huhn 14—15 Fr., 1 Ei 0,75 Fr., 1 Pfd. Butter 22½ Fr. — In der Volksküche wurden bezahlt für 1 Rabe 6 Fr., 1 Ratte 30 Sous (1 Sous = 5 Pfg.) Gelf- und Pferdefleisch, sowie Tiere aus dem zoologischen Garten gehörten zu den Vederbissen. — Wegen der Belagerung herrschte dort wirklicher Mangel an Lebensmitteln. Soweit wird es bei uns, namentlich auf dem Lande niemals kommen, auch wenn der Krieg noch so lange dauert. Wir würden auch heute noch ziemlich erträgliche Preise haben, wenn die Verteilung der Lebensmittel in einheitlicher Weise geregelt wäre und gegen den Wucher scharfer eingeschritten würde.

— **Berleburg, 21. März.** In letzter Zeit sind verschiedentlich Gerüchte aufgetaucht und verbreitet worden, daß der Kanonen-Donner von Verdun im Siegerlande, sogar in unsern Wittgensteiner Bergen zu hören gewesen sei. Es dürften wohl eine ganze Menge Leute geben, die derartige Gerüchte bezweifeln, sie sogar für ungläublich halten. Dieser Kanonendonner rührt ohne Zweifel von Artillerie-Schießplätzen und zwar dem

uns am nächsten liegenden Schießplatz Wahn her, wo täglich Beschußproben mit Granaten schweren und leichten Kalibers, sowie mit Fliegerbomben stattfinden. Daß man den Kanonendonner auf eine so große Entfernung von Verdun nach hier und dazu noch in von Bergen eingeschlossenen Tälern hören kann, halten wir für undenkbar.

Eingelandt

aus dem Kreise Wittgenstein.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Bezüglich der Vieh- und Fleischverteilung im hiesigen landwirtschaftlichen Kreise mache ich folgenden Vorschlag: Die Ausfuhr von lebendem und geschlachtetem Vieh aus dem Kreise Wittgenstein, gleichviel welcher Gattung ist auf die Dauer von 6 Monaten, oder noch besser, während des Krieges, verboten. Zuwiderhandlungen werden mit hoher Strafe bedroht. Es wird ein Höchstpreis in angemessenen Grenzen festgesetzt, der sowohl vom Verkäufer, als auch vom Einkäufer nicht überschritten werden darf. Der Preis für junge Ferkel wird auf 5 Mark für jedes Wochenalter und Stüd festgesetzt. Die Ausfuhr von jungen Ferkeln unter 10 Wochen ist verboten. Ebenso die Ausfuhr der trächtigen Zuchtsauen, zum Zwecke des Abwerfens außerhalb des Kreises. — Ich weiß, daß dieser Vorschlag etwas sehr hart in die Rechte des Einzelnen eingreift. Aber wir befinden uns in einer Notlage, die von gewissenlosen Menschen ausgenutzt wird. Händler und Viehbefitzer haben in letzter Zeit so ungeheure Summen verdient, daß sie mal ruhig eine Zeitlang ausruhen können von ihrer Schacherarbeit. Das laufende Publikum wird aber aufatmen, wenn es sieht, daß diesen Leuten endlich einmal der Wucher und Schacher erschwert wird. Wir haben Vieh genug im Lande und die Unterhaltungskosten sind erheblich billiger gegen früher. Aus dem Grunde sind die Schweinepreise für Vieh auch ganz unbegreiflich.

Einer für Viele.

Aus den Verlustlisten 479—482.

1. Es starben den Heldentod:

1. Karl Krings, Fischebach.
2. Gefreiter Heinz Schäfer II., Fischebach.

3. Verwundet:

1. Karl Hoffmann, Gründelbrück, leicht verwundet.
2. Leutnant der Reserve Richard Kattwinkel, Laasphe, leicht verwundet.
3. Offizier-Stellvertreter Karl Weyand, Gründelbrück, leicht verwundet.
4. Unteroffizier Heinz Schneider V., Axfeld, schwer verw.
5. Heinrich Weber II., Schölar, leicht verwundet.
6. Unteroffizier Friedr. Spies, Laasphe, leicht verwundet, bei der Truppe.

3. Berichtigung:

Gefreiter Karl Bieder, Berleburg, bisher verw., in Gefangenschaft.

Berleburg, den 20. März 1916.

Der Landrat. J. V. Weber, Kreissekretär.

Lezte Nachrichten.

Seesgefecht an der flandrischen Küste.

WTB. Berlin, 21. März. Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte und dampfte mit voller Fahrt außer Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß von dem Liebsten, was man hat,
Nur Scheiden!

Den Heldentod für sein Vaterland fand am 27. Februar bei einem Sturmangriff mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber einziger Bruder, unser Schwager, Onkel und Neffe,

der Vizefeldwebel der Landwehr

Paul Schäfer

Füß.-Regt. v. Gersdorff, Nr. 80

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Laasphe und Bienen, 21. März 1916.

Die Färberei Chr. Holland in Marburg

ist wieder eröffnet und werden

Sachen zum Reinigen und Färben

angenommen.

Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe.

Fernsprecher Nr. 55.



Nachruf!

Im Dienste für das Vaterland fiel auf dem Felde der Ehre

der Vizefeldwebel

Paul Schäfer.

Wir betrauern den Verlust eines treuen Mitgliebes und lieben Freundes und werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Laasphe, 21. März 1916.

Der Vorstand des Musikvereins.

Danksagung.

Wir sagen Allen, welche bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen herzlich Anteil genommen haben, sowie Herrn Pfarrer Buchermeier für die trostreichen Worte am Grabe unsern tiefgefühlten Dank.

Welschengehen, 21. März 1916.

Familie Chr. Heinrich.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem Kranksein und der Beerdigung unserer lieben unvergeßlichen Nina ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Laasphe und wösl.
Kriegsschauplatz.

**Familie
Ludwig Ducharot.**

Einige jugendliche u. erwachsene

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung.

Metallwarenfabrik

H. Aßlerbach, Gründelbrück.

Süßer

Heidelbeerwein

(Gebirgswein)

bester heimischer Erfaß für den so

teuer gewordenen

ausländischen Samos

Flasche 70 Pfg.

10 Flaschen 6,70 Mk.

ohne Flaschen.

Vom Faß Liter 85 Pfg.

1/2 Liter 43 Pfg.

Verfand nach Außerhalb unter

Nachnahme.

Kölner Konsumanstalt,

Inh. Rudolf Arneemann,

Marburg a. L. — Fernruf 27.



Statt besonderer Anzeige.

Für sein Vaterland fiel am 12. März 1916 unser lieber guter Sohn, Bruder, Onkel, Nefte und Vetter,

der Kriegsfreiwillige Karl Hönemann

Gefreiter in einem Reserve-Inf.-Regiment

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Voll Mut und Begeisterung zog er ins Feld, um nun mit dem Tode seine Vaterlandsliebe zu bezeugen.

Laasphe, 20. März 1916

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Dr. Hönemann, Arzt.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Codesanzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Wwe. Ludwig Spies
Helene geb. Afflerbach

im 72. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.

Laasphe, Nachen und östlicher Kriegeschauplatz,
den 20. März 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 5 Uhr vom
Sarkophag, Schloßstraße 10, aus statt.

Jauchefässer

aus Lärchen- und Buchenholz
in verschiedenen Größen,

Jauchepumpen

verschiedener Fabrikate,

Wendepflüge

Sächsischer, (System Zill)

empfehlen

Louis Ritter Nachf.

Breidenbach, Kreis Biedenkopf.

Groß-Generierung

gebe ich meine Waren noch zu **angenehmen Preisen** ab. Empfehle große **Posten Anzüge** jeder Größe, **Buxkin- und Arbeitskleider**, **blaue Jacken und Hosen**. Von meinen bekannten **Manufaktur- und eisenbleichen Hosen** habe noch ziemlich Lager. Herren-, Damen- und Kinder-Hemden in Leinen und Bieker, **Kleiderstoffe** in allen Farben. Ferner ein **Posten Damen- und Mädchen-Schürzen** billig, sowie **Damen- und Herren-Blusen**. Große **Posten Strümpfe** in allen Größen. — Jeder Versuch bringt dauernde Kundenschaft.

Max Rosenbaum, Laasphe, Königstr.

Achtung!

Landwirte!

Futterfalk,

aromatischer, mit Drogen, zur Knochenbildung der Schweine
offert billig auf Anfrage

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach.



Alfa-Separator

wichtigste, notwendigste Maschine
für jeden Landwirt!

Eichert

Höchste Butterausbeute;
feinste Qualität.

Süße Magermilch;
bestes Aufzuchtmedium.

Bestätigte Alfa-Agentur:

Gustav Benfer, Oberndorf.

über 1000 Höchste Preise.
Kriegs- - Vorzug- - Bedingungen.

Für unsere Krieger

empfehle

Cognac

Rum

Arrac

Piquette

Lemon Squash

Citronensyrup

Himbeersaft

Brauslimonaden-

Durstlöcher Pulver

Kakaowürfel

Teewürfel

Kaffeewürfel

Säure-Bonbons

Honig-Marmeladen

Fleischkonserven

in großer Auswahl

Schokolade

2c. 2c.

Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

Empfehle alle Sorten

KOHLEN

Fettkohlen, Nuss I — Nuss IV

Magerkohlen I bis III ferner

Anthrazitkohlen (Nuss) sowie

Anthrazit-Eibriketts

von Zeche Langenbrunn

Unionbriketts sowie

Koks für Zentralheizungen

Heinrich Strohmänn, Laasphe.

Offeriere

Magerkohlen

Anthrazitkohlen

Fettkohlen

Eisformbriketts

Unionbriketts

Brechfoks

für Zentralheizungen.

Friedrich Langenbach

Fernruf Nr. 12. Laasphe. Lahnstraße 9.

Vergiftung

im Felde

vernichtet radikal
Goldgeist

verhütet Zuzug und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpost-
briefpackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben in den
bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).

Erhältlich in der Drogerie M. Hintz, Laasphe.

Bekanntmachung.

Der Sprechtag vom 27. ds.
Mts. wird wegen Behinderung
des Richters auf den

25. März 1916

verlegt.

Laasphe, den 17. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Ankauf von Kartoffeln
innerhalb des Kreises Wittgenstein
ist nur denjenigen Personen ge-
stattet, welche hierüber eine Aus-
weiserte von mir bezogen haben.
Der Verkauf von Kartoffeln nach
Orten außerhalb des Kreises Witt-
genstein ist untersagt.

Berleburg, 16. März 1916.

Der Landrat.

von Hartmann-Krey.

Maurer

und

Handlanger

sucht für sofort oder später
Heinrich Schneider,
Maurermeister, Dahlbach.

Grubenholzarbeiter

stellt noch ein
L. Hubenstoth,
Sätersloh i. W.

Ordentl., braver Junge aus guter
Familie als

Schmiedelehrling

auf sofort oder spät. Eintritt sucht
Hesselsbach. **Heinr. Schuppener,**
Schmiedemeister.

Ein Sohn achtbarer Eltern als
Friseurlehrling

gesucht.
Karl Schall,
Hilfenbach, Weßl.

Für mein Gemischtwarengeschäft
suche zum möglichst baldigen Ein-
tritt als **Gehilfen** einen jungen
Mann, branchekundig, solid und
tüchtig, im Alter von über 17
Jahren, ferner einen jungen Mann
aus achtbarer Familie als **Be-
rater**. Bewerbungen erbittet

Louis Ritter Nachfolger
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Ein kräftiges
Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit zum
15. April, sowie einen

Lehrling
für Kolonial- u. Eisenwarengeschäft
zum 1. Mai gesucht von

Bernh. Güttenhain,
Hilfenbach.

Ich suche in meinen kleinen
bürgerlichen Haushalt ein ordent-
liches

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit. Guter
Koch und gute Behandlung wird
angefordert.

Frau Aug. Schleifenbaum,
Weidenau, Kupferwerke.

Schweine- Mastfutter

mit hohem Proteingehalt
offert billig auf Anfrage

Louis Ritter Nachf.

Breidenbach, Kreis Biedenkopf.

Der Vorkauf der heutigen
Nr. der Wittg. Ztg. liegt ein Preisvergleich-
nis der altrenommierten Samenzüchterei
und Handlung der Firma **Graf & von
Spreckelsen** in Hamburg bei, worauf wir
unserer Leser aufmerksam machen.
Niederlage bei **Fr. Weh,** Inh. Friedr.
Weh, Laasphe.

Gottesdienst in Laasphe.
Mittwoch, 22. März.

Abends 8 Uhr: dritter Passions-
gottesdienst. P. Adams.